

Vier Jahre Sommerakademien.

Ein Rückblick und Ausblick.

Von Dr. Fritz Klatt.

Als wir vor 4 Jahren, durch Eugen Diederichs dazu aufgerufen, eine Gruppe von jungen Buchhändlern in unserm Volkshochschulheim aufnahmen, stand dieser erste Versuch noch vorwiegend allein unter dem Gedanken, der unserer Volkshochschularbeit ohnehin zugrunde liegt, Verbindung von körperlicher Erholung mit geistiger Aufweitung. Die speziell buchhändlerischen Bedürfnisse konnten damals noch nicht befriedigt werden, weil wir ja den Buchhändler, seine seelische und geistige Struktur nicht genau genug kannten. Jede der folgenden Jungbuchhändlerfreizeiten brachte eine weitere Entwicklung in bezug auf die spezifisch buchhändlerische Fragestellung bei der Freizeitgestaltung. Die zweite Freizeit war noch ohne buchhändlerische Fachleitung, die dritte und vierte hatten dagegen bereits das System der Doppelleitung mit einem buchhändlerischen Fachmann nach den verschiedensten Richtungen hin ausgeprobt und als völlig haltbar erwiesen. Die Zusammenarbeit mit Herrn Marcus-Breslau im vorigen Jahr und mit Herrn Kliemann-München in diesem Jahr gestaltete sich höchst fruchtbar. Die von mir geleiteten geisteskundlichen Arbeitsgemeinschaften wurden durch die Assistenz des jeweils sachlichen Leiters auf das Beste erweitert. Andererseits hat die vielfältige Arbeit an und mit Buchhändlern meine eigene Erfahrung von der Struktur des Buchhandels beträchtlich gesteigert. Meine aktive Teilnahme an den spezifisch beruflichen Arbeitsgemeinschaften der Freizeit wurde dadurch ermöglicht, sodaß von mir aus in diese Besprechungen gewisse Fragen über Autoren und Bücherleser eingereicht werden konnten.

Vor allem wurde durch die Zusammenarbeit von sachlicher und geisteskundlicher Seite jede Einseitigkeit der Behandlung unmöglich. Jeder der beiden Leiter bekam durch die Assistenz des andern eine wirksame Unterstützung und Kontrolle. Nur so kann man sich ja darüber orientieren, wieviel von den Arbeitsgemeinschaften unmittelbar von den Teilnehmern aufgenommen wird und was davon etwa über die Köpfe weggeht. So kann man sich schnell und schmiegsam in der Methode dem jeweiligen Kreis von jungen Buchhändlern anpassen, der die Freizeit mitmacht. Aus meinen in diesen vier Jahren gewonnenen Erfahrungen möchte ich für eine Weitergestaltung der buchhändlerischen Freizeiten folgende Leitfäden formulieren:

1. Die Freizeiten müssen die körperliche Erholung verstärken, indem sie die geistigen Kräfte freimachen.
2. Dadurch geben sie über die Dauer der Freizeit hinaus den Willensimpuls zur Weiterbildung, zu selbständiger Gestaltung der freien Zeit überhaupt, indem sie die einzelnen zur persönlichen Weiterarbeit während des ganzen Jahres (also etwa an den Sonntagen) anregen und außerdem die Bildung von kleinen Arbeitsgemeinschaften am Heimatsort der verschiedenen Teilnehmer bewirken.
3. Die Freizeiten müssen Gelegenheit zu geselligem Verkehr geben: a) zwischen den verschiedenen buchhändlerischen Berufstypen (Verlag und Sortiment, Großstadt- und Kleinstadtbuchhandlung, allgemeines Sortiment und Fachsortiment); b) zwischen den regional verschiedenen Bezirken (Nordost-, West-, Mittel- und Süddeutschland, sowie Grenz- und Auslandsdeutschum), weswegen die bloß regional begrenzte Freizeitgestaltung nicht ausreicht; c) zwischen den jüngeren und älteren Gehilfen; d) zwischen den männlichen und weiblichen Berufsträgern; e) möglicherweise auch zwischen jüngeren Buchhändlern und anderen jungen Berufsträgern, etwa Junglehrern, Volksbibliothekaren usw.
4. In den Freizeiten muß das spezifisch buchhändlerische Fachwissen aufgeweitet werden durch Einsicht in die geistige Bewegung der Gegenwart. Das Zusammenarbeiten von sachlichen und geisteskundlichen Leitern der Freizeit ist dazu Voraussetzung. Sehr zweckmäßig ist es, das gleiche Thema in den Mittelpunkt zu stellen.

5. In der fruchtbar gestalteten Freizeit ist die starre Form des sachlichen Unterrichts abzulehnen, ebenso wie jede gelehrte Vorlesung oder weltanschauliche Predigt. Methodisches Rückgrat ist das zwischen dem sachlichen und dem geisteskundlichen Leiter hin- und herspringende Rundgespräch aller Teilnehmer, das durch kurze Vorträge oder Zusammenfassungen von der Leitung immer wieder in der geplanten Richtung vorgetrieben werden muß.

6. Grundsätzlich wird es sich bei dem in den Freizeiten zu behandelnden Stoff um drei Stoffgebiete handeln:

- a) Bücherkunde. Von seiten des geisteskundlichen Leiters: Übersicht über heute noch lebendige Literatur vorwiegend des 18. und 19. Jahrhunderts. Nicht literarhistorische, sondern sichtende und wertende Methode. Einsicht in Wissenschaftsbegriff und Dichtungsform der Gegenwart. Von seiten des sachlichen Leiters: Vertriebsformen und Werbung für das Buch.
- b) Autorkunde. Von seiten des geisteskundlichen Leiters: Übersicht über die geistigen Strömungen der Gegenwart. Einsicht in die moderne Gruppenbildung der Autoren. Von seiten des sachlichen Leiters: Verlagskunde.
- c) Leserkunde. Von seiten des geisteskundlichen Leiters: Einsicht in die soziologische und geistig-seelische Struktur des gegenwärtigen Deutschland. Die geistigen Bedürfnisse bei den verschiedenen Berufsständen nach regionalen Verschiedenheiten, nach Wertansprüchen, nach Lebensalter und nach den beiden Geschlechtern. Von seiten des sachlichen Leiters: Käuferpsychologie.

Die in diesen Leitfäden skizzierte Planlegung eines Teils der künftigen buchhändlerischen Fortbildung (eben in den »Sommerakademien« und anderen Freizeiten) wird in dem Lehrgang für den Gesamtbuchhandel in Prerow (20. August bis 10. September) in der Arbeitsgemeinschaft von der buchhändlerischen wie der berufspädagogischen Seite aus weiter beraten werden.

Vom französischen Verleger und seiner Reklame.

Vor nicht allzu langer Zeit ist in Paris ein Werk erschienen, das in das »Leben des Buches« einführen will^{*)}. Es sei einleitend bemerkt, daß die Verfasser bekannte Fachmänner sind und daß schon die sechste Auflage vorliegt. Dem Werk angeheftet sind zweijährige Reklamen bekannter Verlage, Drucker, Buchbinder, Zeitschriften, Reklame-Bureaus, Klischee-Anstalten u. dgl. mehr, insgesamt etwa fünfzig Seiten. Über das, was in diesem Werk geboten wird, unterrichtet wohl am besten das Inhaltsverzeichnis: Das Buch und der Autor, der französische Verleger, das Werden des Buches, die Bücher-Politik, die Reklame, die Herstellung des Buches, mit über zwanzig Unterabteilungen, der Wert des Buches und schließlich eine Aufzählung der bekanntesten Verleger von Paris und der französischen Provinz. Wie man sieht, will dies Werk allseitig unterrichten; manches von dem, was in ihm gesagt wird, verdient auch die Beachtung des deutschen Fachmanns, vielleicht regt es selbst zu fruchtbar wirkenden Vergleichen an. Deshalb sei es gestattet, hier einige Hauptpunkte wiederzugeben.

Ausführlich ist von dem »Stab eines Verlages« die Rede. Er besteht aus dem administrativen Personal, der literarischen Leitung und den Lektoren, dem Chef der Buch-Herstellung, dem Leiter des Presse-Dienstes, dem Leiter der Reklame, den buchhändlerischen Angestellten, dem Leiter des Bücher-Lagers und dem Kassierer. Hier sei nur von dem Presse-Dienst (Besprechungswesen) und der Reklame gesprochen. Der Leiter des Pressedienstes hat jeden Tag die Zeitungen und Zeitschriften zu überlesen und das Presse-Archiv des Verlags auf dem laufenden zu halten. Weiter ist es seine Pflicht, die Direktion darauf hinzuweisen, daß die Herstellung dieses oder jenes Werkes der Aktualität wegen beschleunigt werden muß, oder daß man zwecks Verfassung eines gewissermaßen in der Luft liegenden Werkes einen geeigneten Autor suchen sollte; ferner hat er die

*) G. Guitet-Vauquelin, P. Mac Orton et A. Houdin: Initiation à la vie du livre. Paris: La Renaissance du livre, 78, Boulevard St. Michel. 173 S. 10 frs.